



Es ist ein Ros entsprungen
aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen,
von Jesse kam die Art,
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.

Gotteslob

Kloster St. Josef, Zangberg
zum Fest der Geburt des Herrn 2011

Liebe Freunde
und Freundinnen unseres Klosters,
liebe ehemalige Schülerinnen!

Wie jedes Jahr möchten wir Sie mitnehmen auf einen Gang durch das zu Ende gehende Jahr, durch unser Leben und die Ereignisse hier in Zangberg. In unserem Kloster gibt es viele Kostbarkeiten, an denen wir oft achtlos vorübergehen. In diesem Jahr aber hat uns in der kleinen Rosenkranzkapelle mitten in der Klausur ein buntes Glasfenster angerührt, in dem Maria als die „geheimnisvolle Rose“ dargestellt ist. Sie hat uns das Blümlein bracht, von dem uns das altvertraute Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“ singt.

Die Rose wird zum Zeichen für die Liebe, die uns in Jesus Christus aufblüht und zu uns spricht: „Ich liebe dich mit unendlicher Liebe, hab keine Angst, ich bin Mensch geworden, auch für dich, ich verlasse dich niemals“. Das ist das Geheimnis der Rose: weil Gott uns so liebt, werden auch wir fähig Ihn, unseren Gott, zu lieben und durch Ihn die Menschen. Diese menschengewordene Liebe feiern wir an Weihnachten - mitten im kalten Winter.

In einer Zeit, die uns manchmal winterlich kalt anmutet, dürfen wir immer wieder Blühen erfahren. Weil uns eine „Blüte“ ganz besonders erfreut hat, möchten wir von ihr gleich am Beginn des Jahresbriefes erzählen.

Am 2. Juli, als alle Rosen im Garten in Fülle blühten und wir das Ordensfest Mariä Heimsuchung feierten, versprach Sr.M. Teresa Schmidt in der ersten Ordensprofess für drei Jahre gehorsam, ehelos und arm in unserer Gemeinschaft zu leben. „Du sprichst dein JA in einer Zeit, in der Berufungen selten geworden sind. Aber denke daran, dass vor 400 Jahren die ersten Schwestern auch nicht wussten, was die Zukunft bringt, und sie ihr JA in tiefer Hingabe und voll Gottvertrauen lebten“, sagte ihr Professprediger P. Herbert Winklehner OSFS, der sie auch in ihren Vorbereitungs-exerzitien in Eichstätt begleitete. Voller Freude und Schwung war die musikalische Gestaltung dieser Feier durch die Instrumentalgruppe „Zsammagfundn“, bestehend aus zehn Zangberger Frauen. Sr.M. Teresa feierte nur mit uns im kleinen Kreis, um so schöner war es, dass viele ihrer ehemaligen Niederbronner Mitschwestern aus nah und fern zu diesem Fest kamen.

Die reife Frucht ihres Lebens hingegen durfte unsere Seniorin Sr.M. Konrada Hauser ihrem Herrn darbringen. Am 5. September, einen Monat vor ihrem 105. Geburtstag hat Gott sie in seinen ewigen Frieden heimgeholt, wo sie Ihn von Angesicht zu Angesicht schauen darf. 1906 wurde sie in Markt am Inn geboren und auf den Namen Cäcilia getauft. Nach einer schweren Kindheit und Jugend auf dem elterlichen Bauernhof, wo sie früh ihre Mutter verlor, trat sie 1930 in das Kloster Zangberg ein und erhielt den Namen des im selben Jahr selig gesprochenen Bruder Konrads. Nach ihrer ersten Profess am 14.11.1931 diente sie mit unermüdlichem Fleiß und großem Eifer im Haus, im Garten und in der Ökonomie. Während der Kriegsjahre, als fast alle Schwestern ausgewiesen waren und die Nationalsozialisten im Kloster herrschten, erwies sie sich als treue und mutige Dienerin des Hauses. Nach Auflösung der Schule 1968 arbeitete sie in den Gästebereichen des *Hauses der Begegnung*. Dort war sie bis vor einem Jahr immer noch anzufinden, um den Mitschwestern und MitarbeiterInnen zu helfen. Immer verfolgte sie das Geschehen im Kloster mit großem Interesse und war bis zuletzt eine eifrige Leserin der Tageszeitung. Mit großer Freude feierte sie im Jahr 2006 ihren 100. Geburtstag und den 75. Professtag. Sie freute sich über die Gratulationen von Ministerpräsident und dem Bundespräsidenten sowie über den schriftlichen Segensgruß von Papst Benedikt XVI., der ja wie sie in Markt

getauft wurde. Doch den 105. Geburtstag und ihren 80. Professtag wollte sie im Himmel feiern. Ihre große Sorge in den letzten Jahren war, ob „der liebe Gott“ sie denn vergessen hätte. In ihren letzten Lebensjahren wurde sie eine große Beterin, verbrachte viel Zeit in der oben genannten Rosenkranzkapelle und war bis vier Tage vor ihrem Tod von frühmorgens bis abends bei unseren Gebetszeiten im Chor dabei. Sie verehrte mit inniger Hingabe das Heiligste Herz Jesu, dessen Verehrung unserem Orden ja besonders anvertraut wurde. Wir bitten auch Sie um das Gebet für unsere liebe verstorbene Mitschwester.

Damit auch wir durch unser Leben Frucht bringen können, brauchen wir geistliche Nahrung. Diese vermittelte uns bei den Exerzitien am Anfang des Jahres P. Konrad Eßer OSFS, unser treuer und lieber Mitbruder aus Overbach. Er machte uns Mut auf dem Weg der „kleinen Tugenden“, die dem hl. Franz von Sales so wichtig waren, im Alltag fortzuschreiten.

Mit ihrem fundierten Wissen führte uns mehrmals Frau Prof. Dr. Elisabeth Reil in die Welt der alttestamentlichen Propheten nach den neuesten Erkenntnissen der Exegese ein. Wir freuen uns, dass sie gerne zu uns kommt, und uns an ihrem profunden Wissen teilnehmen lässt.

„Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, Gott ist mit euch“ war das Thema des diözesanen Ordensstages am 8. Oktober. Er wurde anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Franziskanerinnen in Schönbrunn bei Dachau begangen. Fünf Schwestern konnten daran teilnehmen und kehrten begeistert von den Vorträgen und Workshops über das Ordensleben zurück. Zum eigentlichen Festakt waren Sr. Claudia Maria und Sr.M. Lioba eingeladen. Wir sind den Schwestern von Schönbrunn, vor allem ihrer Generaloberin Sr.M. Benigna Sirl, für die herzliche Verbundenheit sehr dankbar, ganz besonders auch, dass sie uns in ihren verschiedenen Häusern immer wieder Wohnrecht gewährt, sei es zur Erholung oder – wie jetzt im Augenblick – zum Schreiben dieses Jahresbriefes.

Auch Zangberg ist für viele Menschen ein Ort, an den sie sich zurückziehen können und geistliche Heimat haben. Zu ihnen gehören das Diakonsehepaar Maria und Markus Huttegger aus dem Pongau, die uns von ihrem fast einjährigen Aufenthalt auf einer Missionsstation in Uganda berichteten. Viele Gäste kommen zu stillen Tagen oder Einzelexerzitien. Besonders freute uns, dass eine ehemalige Teilnehmerin unserer früheren Wochenenden für Berufungspastoral, Sr. Silvia Betinska CJ die Zeit zur Vorbereitung auf ihre Erstprofess bei uns verbrachte. Ja, und dann war da noch Sabine, die Großnichte unserer längst verstorbenen Sr.M. Armella, die wir als Kloster-auf-Zeit-Gast sehr lieb gewannen. Zu verschiedensten Gelegenheiten besuchen uns natürlich auch ehemalige Schülerinnen, sei es zu Einkehrtagen, zu Klassentreffen oder einfach zu Blitzbesuchen.

Für mehrere Tage kamen unsere Mitbrüder, die Oblaten des hl. Franz von Sales (OSFS) in unser Haus der Begegnung – zu ihren gemeinsamen Exerzitien und zu einem Wochenende mit ihrem Freundeskreis.

Zu verschiedenen Anlässen kam Dr. Alexander Nawar nach Zangberg, um mit uns und der Pfarrgemeinde die Kar- und Ostertage zu feiern, das Herz-Jesu-Fest und für einige Urlaubstage. Er ist uns ein sehr lieber Gast, und wir freuen uns jedes Mal auf seine mitreißenden Predigten.

Es ist nicht selbstverständlich, dass uns auch in diesem Jahr der Primizsegen gespendet wurde. Stefan Leitenbacher, der sein Pastoraljahr in der Nachbargemeinde Oberbergkirchen verbrachte, kam zu einer Eucharistiefeier. Auch sein Kurskollege Dr. Georgios Zigiadis, der öfters bei uns zelebriert, erteilte uns den Primizsegen.

Bei der Dekanekonferenz der Region Nord, unter der Leitung von Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger, ist es bereits gute Tradition, dass wir gemeinsam Eucharistie feiern und die Vesper beten.

Zu einer Sitzung der Ordinariatsräte kam unser hochwürdigster Herr Kardinal Reinhard Marx erstmals in unser Kloster. Wir wurden eingeladen an der Hl. Messe teilzunehmen, anschließend begrüßte er den ganzen Konvent und besuchte sogar die Schwestern auf der Krankenstation.

Unser bisheriger Pfarrer, Dekan Roland Haimerl, der so gut für uns sorgte, ging bereits im letzten Jahr nach Mühlendorf, um die dortige Stadtkirche zu errichten. Seit Anfang September ist sein früherer Pfarrvikar Martin Ringhof unser neuer Pfarrer. Wir erfahren, dass er das Ordensleben wertschätzt und uns in den Werktagsgottesdiensten spirituelle Impulse gibt. Es tut gut zu erleben, wie in unserer Pfarrgemeinde Neues erblühen darf. In Zangberg gibt es eine Reihe junger Familien, die kirchlich sehr engagiert sind. Wir freuen uns, die vielen Kinder in den Gottesdiensten zu erleben und stellen für die Kindergottesdienste gerne die Klosterkapelle zur Verfügung.

Im Pfarrgemeinderat arbeiten Sr. Claudia Maria und Sr.M. Franziska mit. Als Pastoralreferentin übernimmt Sr.M. Franziska neben ihrer Tätigkeit als Religionslehrerin ehrenamtlich die Gestaltung vieler Dienste wie Bibelabende, Wortgottesfeiern, Kindergartengottesdienste und Maiandachten.

Nach wie vor ist das Haus der Begegnung unsere wichtigste Apostolatsaufgabe und gleichzeitig die Einnahmequelle aus der wir leben und unser großes Haus zu erhalten versuchen. Wir sind dankbar, dass wir durch die Firma Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH eine kontinuierliche Belegung haben und nach wie vor gut zusammen arbeiten. Im Sommer fand zum wiederholten Male ein Tag für ehemalige Führungskräfte statt. Wir freuten uns sehr über Begegnungen mit den „Männern der ersten Stunde“, die 1999 den Startschuss für dieses Projekt gaben. Viele andere

Gruppen unterschiedlichster Art bringen Leben in unser Haus, seien es ein großer Gospelchor, Wallfahrtsgruppen, die in der Pfingstzeit nach Altötting pilgern, Pfarrgemeinderäte, eine Arbeitsgruppe des LKA und viele andere mehr. Trotz aller Anforderungen ist es uns wichtig Prioritäten zu setzen und weiterhin selbst spirituelle Angebote zu halten, wie die salesianischen Exerzitien, die Palmsonntags- und Adventsbesinnungswochenenden und das „Abendlob von Frauen für Frauen“ in unserer Klosterkapelle.

Zudem finden im Ahnensaal viele Konzerte statt, auch für Benefizkonzerte können wir ihn hin und wieder zur Verfügung stellen, wie für den Anna-Hospiz-Verein und für den Verein „Frauen helfen Frauen“. Deren Jubiläumsfeier unter der Schirmherrschaft vom jetzigen Umweltminister Dr. Marcel Huber mit dem preisgekrönten Frauenchor *La Gioia* und der Gruppe *Pentax* zog so viele Gäste an, dass die Plätze im Saal nicht ausreichten, und die Zuhörer im Garten vor den Saalfenstern das Konzert verfolgten.

Ein musikalisches Highlight ganz anderer Art prägte dieses Jahr das Leben in unserer Klostersgemeinschaft: DIE BARONIN – ein Musical über Johanna Franziska von Chantal, unsere Ordensgründerin, das im Mai in Eichstätt aufgeführt wurde. Es war eine Produktion der Oblaten des hl. Franz von Sales und der kath. Universität Eichstätt. P. Herbert Winklehner, unser Regionalassistent und einer der Hauptinitiatoren, verfasste Texte, führte das ganze Ensemble in den salesianischen Geist ein und begeisterte unsere deutsch-österreichischen Heimsuchungsklöster für das Projekt, so dass sie es großzügig finanziell und auch im Gebet unterstützten. Bei uns in Zangberg fand die Einkleidung der „Nonnen“ statt – mit Feuereifer stellten wir uns der Aufgabe, die Originalhabite und -schleier theatergerecht anzufertigen. Zur Premiere starteten wir, Schwestern aus verschiedenen Heimsuchungsklöstern, mit dem Bus – gespannt wie das Leben und die Persönlichkeit unserer Gründerin in die heutige Zeit übersetzt wird. Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen, und noch heute schwärmen wir von diesem Erlebnis, das uns unsere Ordensgründerin noch näher gebracht hat. Auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war dieses Musical der Höhepunkt des Betriebsausfluges, der uns in diesem Jahr in die Barockstadt Eichstätt führte.

Wenn es Sie interessiert, unter www.musical-diebaronin.de gibt es noch viel mehr zu erfahren.

Nicht die hl. Johanna Franziska, sondern das Leben ihrer ersten Gefährtinnen stand im Mittelpunkt des Forumswochenendes jüngerer Schwestern Ende Oktober. Gegenseitig stellten die Teilnehmerinnen je „ihre“ Gründungsschwester der Runde vor. Dieser Blick auf „unsere Quellen“ war so beeindruckend, dass wir Zangbergerinnen damit einen Besinnungstag für alle Schwestern zur Vorbereitung auf die jährliche Gelübdeerneuerung gestalteten.

Doch die bisher geschilderten Ereignisse ragen sehr aus unserem Alltag heraus. Dieser wird bestimmt durch die tägliche Arbeit in allen Bereichen des Hauses und auch im Garten. Dort galt es die überreiche Obst- und Gemüseernte dieses Jahres saisongerecht zu verarbeiten. Immer noch wird unser Leben bestimmt durch die Aufgaben, welche die Auflösung des Klosters Pielenhofen mit sich bringt. Viel Zeit und Organisation sind dafür nötig. Mindestens einmal im Monat fuhr Sr.M. Lioba, oft mit Sr. Beata Maria und in verschiedenster Begleitung: Schwestern zum Räumen, die Hausmeister für Möbeltransporte, Sr.M. Benedicta und Sr. Claudia Maria für Verwaltungsangelegenheiten, nach Pielenhofen – und meist nicht nur für einen, sondern für mehrere Tage. Es war ein Glücksfall, dass „unsere Italiener“ beim Räumen helfen und Möbel zusammentragen konnten, die für einen Rumänientransport, der von Ehrenamtlichen aus Töging für die Caritas zusammengestellt wurde, bestimmt waren. Verhandlungen für die spätere Nutzung des Klostergebäudes laufen z. Zt. sehr intensiv und fordern von unseren Pielenhofener Schwestern, allen voran Sr.M. Benedicta, viel innere Kraft. Doch haben sich die Schwestern bei uns gut eingelebt und sind, jede in ihrer persönlichen Ausstrahlung, wirklich eine Bereicherung für unsere Gemeinschaft.

Leider musste Sr.M. Michaela, eine der Pielenhofener Schwestern, nach einem komplizierten Knöchelbruch im letzten Dezember, drei Krankenhausaufenthalte auf sich nehmen und ertrug die Operationen mit großer Geduld. Auch Sr. Margareta Maria war im Januar über drei Wochen im Krankenhaus Mühlldorf. Sie ist sehr pflegebedürftig, aber wir konnten ihr Goldenes Professjubiläum am 2. Mai – wenn auch in aller Stille – würdig begehen. Sr. Rosa Maria, die im Oktober ihr 70. Lebensjahr vollendete, musste sich im August einer Schulteroperation unterziehen, und jetzt im Dezember wird leider auch die zweite Schulter operiert. Große Sorge hatten wir mit unserer jüngsten Schwester M. Teresa, die sich im Februar in München einer Augenoperation unterziehen musste.

Weil von uns 22 Schwestern bereits sechs weit über achtzig sind und so manche der über siebzighjährigen Schwestern vermehrte Betreuung brauchen, haben wir uns entschlossen eine Entlastung für die Schwestern zu suchen, welche die Krankenstation versorgen. Eine Agentur hat uns im September Frau Bogumila aus Polen vermittelt, die sehr umsichtig bei der Betreuung und Pflege unserer Schwestern hilft.

Viele unserer Schwestern tragen schwer an den Problemen und Sorgen ihrer Familien, besonders auch der kranken und pflegebedürftigen Angehörigen. Nach schwerer Krankheit verstarb am 18.11. Herr Ottmar Beck, der Vater von Sr. Beata Maria. Als Ordensfamilie versuchen wir den Verlust und das Leid jeder einzelnen mitzutragen.

Für die verschiedenen Aufgabenbereiche ist es erforderlich, dass wir unsere Kenntnisse immer wieder auf den neuesten Stand bringen. So nahm Sr. Beata Maria an der Archivarinnentagung in Hegne teil und Sr.M. Jutta an der Fortbildung für die Formationsleiterinnen. Sr. Claudia Maria und Sr.M. Lioba fuhren auf die Treffen der diözesanen

Arbeitsgemeinschaft für Bildungshäuser und zur Versammlung der DOK (Deutschen Ordensobernkonzferenz) in Vallendar.

Auf Sr.M. Lioba musste unsere Gemeinschaft noch viel öfter verzichten, denn nach sechs Jahren ging ihre erste Amtszeit als Föderationspräsidentin zu Ende. Aus diesem Grunde besuchte sie die meisten unserer Klöster in Nord- und Süddeutschland, Österreich, Tschechien und Kroatien. Vom 9.-11. September fand die Föderationsversammlung statt, und Sr.M. Lioba wurde für weitere sechs Jahre wiedergewählt. Wir danken ihr für ihren Dienst und wünschen ihr für diese Aufgabe in einer für die Orden wahrlich winterlichen Zeit sehr viel Kraft, Mut und Gottes reichen Segen.

Wenn wir nicht so treue und zuverlässige MitarbeiterInnen hätten, könnten wir viele Aufgaben gar nicht wahrnehmen, und wir möchten an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit allen ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Auch heuer durften wir erfahren, dass ihnen selbst das Miteinander und die gute Atmosphäre am Herzen liegen, und so fand im Josefs Hof wieder ein zünftiges Grillfest statt. Zu diesem waren ihre Angehörigen, wir Schwestern und unsere italienischen Freunde eingeladen. Aus Barletta kamen diesmal fast nur „Ehemalige“, die bereits studieren, und sie sind schon so bajuwarisiert, dass zu diesem Fest alle in Dirndl und Lederhosen erschienen.

Wie in jedem Jahr sind unsere Hausmeister voll beschäftigt mit Reparaturen in und außerhalb des Hauses, in diesem Jahr kamen zwei große Renovierungsmaßnahmen dazu. Der Gang im Erdgeschoß des Hauptgebäudes wurde neu gestrichen, zuvor die elektrischen Leitungen erneuert und die vielen, vielen Fenster aus Energiespargründen abgedichtet und neugestrichen. Auch konnten wir unsere Hauptfassade denkmalgerecht restaurieren und im Zuge dieser Arbeiten deren Fenster ebenso instand setzen.

Können Sie sich denken, welche Löcher diese Maßnahmen in unseren Etat gerissen haben? Aber Sie werden staunen, wie einladend und schön unser geliebtes Kloster geworden ist. Besonders über dem Eingang erstrahlt das Wappen unseres Ordens, das dornenumkrönte Herz als Zeichen der unendlichen Liebe Gottes, wieder von neuem.

Nun sind wir am Portal angekommen und wir möchten Sie nach dem Rundgang durch das Jahr 2011 verabschieden.

Von Herzen wünschen wir, dass auch Ihnen – nicht nur in dieser Weihnachtszeit – immer wieder eine Rose erblüht, als Zeichen der Liebe, der Hoffnung, dass Gott in seiner Menschwerdung einer von uns wurde und immer für uns da ist. Möge dieses weihnachtliche Geheimnis und der Segen des Christus-Kindes Sie in den wärmenden, aber ganz besonders auch in den kalten Zeiten, die das Neue Jahr bringen wird, geleiten.

In herzlicher, schwesterlicher Verbundenheit
Ihre Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg

Folgende Todesnachrichten ehemaliger Schülerinnen erreichten uns:

29.07.2009	Eleonore Barber, geb. Prinzessin Auersperg	1940 - 1941
16.11.2009	Clarisse Specht, geb. von Blaas	1939 - 1941
28.01.2010	Ruth Schmidt, geb. Martini	1936 - 1938
09.02.2010	Elfi Bettschart, geb. Steinbrener	1935 - 1938
25.03.2010	Walburga Frfr. v. Pölnitz v.u.z. Egloffstein, geb. Grf. v. Preysing-Lichtenegg-Moos	1947 - 1954
07.08.2010	Margherita Gräfin von Spreti, geb. de Braida	1955 - 1956
07.12.2010	Ida Luise Maria von Wehner	1930 - 1936
01.01.2011	Maria Haber, geb. Schwarz	1918 - 1924
12.01.2011	Gabrielle Gräfin Esterhazy de Galantha, geb. Baronin Sedlnitzky	1935 - 1936
18.01.2011	Isabella Martens, geb. Hohenadl	1935 - 1938
April 2011	Cleo von Balthasar, geb. Falck	1930 - 1932
19.08.2011	Sr. M. Renata, geb. Elisabeth Haas	1936 - 1938
20.11.2011	Waltraud Hurch, geb. Steinbrener	1935 - 1938
30.03.2011	Dorothea Kowalski, geb. Trullay	Fach-Oberlehrerin in Zangberg

R.i.p.

Schwestern von der Heimsuchung Mariä, Kloster St.Josef, Hofmark 1, 84539 Zangberg e-mail: info@kloster-zangberg.de
Tel.: 08636-98360 Fax: 08636-983650 Bankverbindung: Liga Bank EG, München Konto Nr. 230 90 25 BLZ 750 903 00
Zusätzliche Angabe bei Auslandsüberweisungen: SWIFT-BIC: GENODEF1MO5 IBAN: DE21 7509 0300 002 3090 25